



Das abwechslungsreiche Laufbandtraining schult das Gleichgewicht und die Beweglichkeit.

Bild Kliniken Valens

Forschung in der Region

PARKINSON HAT VIELE GESICHTER

Eine gut abgestimmte Behandlung mildert die Symptome

Gemäss «Parkinson Schweiz» zählt Parkinson zu den häufigsten Erkrankungen des Nervensystems. Die gemeinnützige Vereinigung gibt die Anzahl der Betroffenen in der Schweiz mit 15 000 an. Veit Mylius, Leitender Arzt an den Kliniken Valens, beschäftigt sich schon lange mit der Behandlung und Erforschung von Parkinson. Der Experte beschreibt, welche Symptome einen Hinweis auf die Krankheit liefern können: «Die meisten erleben Parkinson dadurch, dass sie beginnen, kleiner zu schreiben und eventuell auch in Ruhe zittern. Auch das Riechen kann betroffen sein. Weitere mögliche Anzeichen sind intensive Träume und zunehmende Bewegung im Schlaf. Manche Personen klagen über Schulterprobleme. Die Wahrscheinlichkeit, an Parkinson zu erkranken, steigt mit zunehmendem Alter. Männer sind etwas häufiger betroffen als Frauen. Bemerkenswert ist, dass alle Parkinson-Patientinnen und -Patienten in Hinblick auf die Symptome unterschiedlich sind.»

Aktuell gibt es keine Heilung für Parkinson-Betroffene. Die Symptome können zunächst gut mit Medikamenten, zum Beispiel mit Dopamin-Ersatzstoffen in Form von Tabletten, behandelt werden. Für manche Betroffenen eignet sich im Verlauf der Erkrankung eine tiefe Hirnstimulation, bei der zwei Elektroden in einer bestimmten Region im Gehirn implantiert werden. Die Stimulation reduziert Bewegungsstörungen und man muss weniger Medikamente einnehmen. Eine Alternative dazu kann eine Medikamentenpumpe sein, die die Wirkstoffe über eine Sonde in den Magen leitet. Die Therapie in Valens wird individuell auf die Erkrankten abgestimmt, so Veit Mylius: «Wir versuchen, am Anfang die Hauptbeschwerden zu erkennen. Sind es motorische oder nicht-motorische Probleme? Ist es leises Sprechen oder sind es kleine Bewegungen, Schluckstörungen, Halluzinationen, Schmerzen oder Stürze?»

Die Therapie stützt sich auch auf Ergebnisse aus der eigenen Forschung, erläutert

der Arzt: «In einem Forschungsprojekt mit der EPFL (École polytechnique fédérale de Lausanne) untersuchen wir aktuell den Zusatznutzen unseres Laufbandtrainings mit virtueller Realität. Auf dem grossen Bildschirm, der zum Laufband gehört, können wir verschiedene Umgebungen und Alltagssituationen simulieren. Für die Studie führen wir mit den Patientinnen und Patienten unterschiedliche Laufbandtherapien während des stationären Reha-Aufenthalts durch und vergleichen die Ergebnisse. Während die einen während des Gehens auf dem Laufband beispielsweise Hindernissen ausweichen und Denkaufgaben lösen müssen, machen die anderen ein hochintensives Laufbandtraining ohne zusätzliche Aufgaben. Wir hoffen, mit der Studie zeigen zu können, dass sich das Training von motorischen und geistigen Doppelaufgaben während des Laufbandtrainings gut eignet, die Sturzgefahr zu reduzieren, weil dadurch die Koordination im Gehirn und die Automatisierung der Bewegungsabläufe verbessert werden können. Es ist wichtig, Parkinson nicht nur mit Medikamenten, sondern auch mit körperlicher Aktivität gegenzusteuern. Dazu leiten wir die Patienten hier an.»

VEIT MYLIUS UND DANIELA HEINEN



VEIT MYLIUS

WEITERE INFORMATIONEN

Mehr zum Reha-Angebot und den Forschungsschwerpunkten der Kliniken Valens: www.kliniken-valens.ch/morbus-parkinson. Die Vereinigung «Parkinson Schweiz» informiert über die Krankheit und vernetzt Betroffene. Selbsthilfegruppen gibt es unter anderem in Chur und St. Moritz: www.parkinson.ch.

Sponsored Content: Der Inhalt dieses Beitrags wurde von der Academia Raetica, der Vereinigung zur Förderung von Wissenschaft, Forschung und Bildung im Kanton Graubünden und seiner Umgebung, zur Verfügung gestellt: www.academiaractica.ch.